

Die Fafane werden mit einigen Ausnahmen nicht sehr erfolgreich gehegt, das amerikaniſche Puterwild aber wurde in Krasiczyn probeweife eingeführt.

Neben dem zahlreichen friedlichen Federwilde und in dieſem wie auch unter dem Haarwilde großen Schaden anrichtend, finden ſich auch zahlreiche größere und kleinere Raubvögel. Die vornehmſten unter denſelben ſind die Adler, wie der große, im Hochgebirge niſtende, im Winter in den Niederungen erſcheinende Steinadler, der Goldadler, der ſehr häufige Schreiadler, der Seeadler u. a. Nicht ſelten erſcheint auch der graue Geier (*Vultur cinereus*). Die Buſſarde, die Milane und beſonders die Falkenarten ſind reichlich vertreten; unter den letzteren bemerkenswerth ſind der Wanderfalke (*Falco peregrinus*) und der Würgfalke (*Falco lanarius*) als ſeltenere, und der Sperber mit dem Habicht als die ſchädlichſten. Als nordiſcher Gaſt erſcheint im Winter der rauhfüßige Buſſard (*Buteo lagopus*).

Unter den Nachtraubvögeln iſt der größte der Uhu, wohl am ſchädlichſten iſt die uraliſche Taugeule (*Ulula uralensis*), am ſeltenſten aber die Schneeeule (*Ulula nyctea*).

Eine vollſtändige mit prächtigen Exemplaren vertretene Sammlung alles in Galizien vorkommenden Haar- und Federwildes findet der Waidmann in dem großartigen naturhiſtoriſchen Muſeum des Grafen Wladimir Dzieduſzycki.

In Bezug auf die Fiſcherei iſt Galizien ſehr reich an Gewäſſern, dagegen auffallend arm an Seen, indem es nur einige kleine Hochgebirgsſeen in der Tatra beſitzt, die aber für die Fiſcherei ohne Bedeutung ſind. Die Fiſchwäſſer ſind excluſiv fließende Gewäſſer und Teiche, welche vier Stromgebieten angehören. Den größten Theil des Landes nehmen zwei Flußgebiete, das Weiſſel- und das Dnieſtergebiet ein; untergeordnet iſt das Donaugebiet, welchem der Pruth mit dem Czereſoſz angehört; ganz unbedeutend iſt das Dniepergebiet mit dem Styr im Nordoſten des Landes. Dieſe Flußgebiete gehören zwei Meeresbecken an, das Weiſſelgebiet dem baltiſchen, die drei anderen dem pontiſchen, was inſofern von Bedeutung iſt, als die im Allgemeinen dem mitteleuropäiſchen Typus angehörende Fiſchfauna Galiziens in den drei letzten Flußgebieten durch das Vorkommen einiger oſteuropäiſcher Arten weſentlich gekennzeichnet iſt.

Allgemein in Gebirgsbächen und nur ausnahmsweiſe in der Niederung bei Szko im Bezirke Jaworów, im Abflusse einer ſehr intereſſanten intermittirenden Quelle, lebt die gewöhnliche Forelle, in Flüssen und Teichen finden ſich der Hecht, der Barſch, der Karpfen, der Brachſen, der gewöhnliche Kaulbarſch, die Barbe und der Semling (*Barbus Petonyi* Heck.), verſchiedene Plöze, der Wels, der Sander u. a.; in langſam fließenden oder ſtehenden, ſchlammigen Wäſſern die Schleie, die Karauſche, der Schlammpeitzger.

Nur im Flußgebiete der Weiſſel findet ſich der gewöhnliche Stör, der Lachs, der Al (im Bug) und der eher ſchädliche als nützliche, nur auf den äußerſten Weſten